

ÜBERFLIESENDE LEBENSFREUDE

Predigt zum 2. Sonntag im Jahreskreis 2016

Joh 2,1-11



Bild: Die Botschaft heute, 11/2015, Bergmoser+Höllner Verlag AG S. 461

Liebe Schwestern und Brüder

Dieses Foto aus dem Internet ist lustig: Es zeigt ein Supermarktregal aus der Getränkeabteilung. Darüber der Kundenhinweis: „Wasser“. Als Orientierung, was hier zu finden und zu kaufen ist. Aber in den Regalen stehen nicht Wasser-, sondern Weinflaschen. Und einer hat das kommentiert: „Jesus war hier!“ Ja, Wasser zu Wein machen, das kann nur Jesus. Das heutige Evangelium berichtet davon, wie bei der Hochzeit zu Kana dieses „Wunder“ geschehen ist.

Theologen rätselten, was diese Bibelstelle bedeuten kann. Denn während sonst bei den Wundererzählungen eher berichtet wird, wie Jesus von Krankheit, Leid und Tod heilt und befreit, so ist hier doch eher von einem „Luxusproblem“ die Rede. Klar, es feiert sich besser mit Wein statt mit Wasser, aber ist das vergleichbar mit der existenziellen Not, die der Gelähmte, der Blinde, der Ausgestoßene erlebt? Und wozu die fast unsinnige Menge von 600 Litern Wein? Wer soll das alles trinken auf einer Hochzeit? Noch weitere Passagen geben Rätsel auf.

Aber bleibt man nur mal bei diesen beiden, dann wird deutlich: Der Evangelist spricht von einem „Zeichen“, nicht von einem „Wunder“, wie wir das gerne deuten. Ein Zeichen weist auf etwas anderes, etwas Größeres hin. Es geht nicht um das Zeichen selbst. Es geht auch nicht

darum, ob das nun 300, 400 oder 600 Liter Wein waren. Und es geht noch nicht einmal darum, ob ein Lebensmittelchemiker unserer Tage - wäre er damals mit den heutigen technologischen Möglichkeiten dabei gewesen - tatsächlich Wein in den Krügen hätte feststellen können, in denen vorher Wasser war. All das sind Kriterien und Maßstäbe, die wir Menschen anlegen: Klar, wir wollen am liebsten genau wissen, was da gelaufen ist. Wir wollen Beweise. Hätten es gerne wörtlich und schwarz auf weiß. Wir suchen die Sensation. Wir wollen die Schlagzeile. Oder das Bild im Internet: Alles möglichst konkret - damit es für uns begreifbar wird.

Aber Gottes Maßstäbe sind andere. Das Evangelium spricht von diesem Zeichen Jesu, weil damit die Fülle von Gottes Wirken an uns - über alle Maßen - deutlich werden soll. Für ihn ist nichts unmöglich. Er kann aus dem, was unser Alltag bringt - aus dem Wasser unseres Lebens - das Festgetränk machen: die überfließende Lebensfreude. Er kann uns das geben, was unser Leben zu einem Fest macht. Und er misst nicht kleinkariert und eng. Er schenkt wirklich „*Leben in Fülle*“ (vgl. [Joh 10,10](#)).

Für uns Menschen ist das oft schwer vorstellbar. Unsere Kriterien, unsere Maßstäbe und unser Herz sind enger. Wir be- und verurteilen uns und noch lieber diejenigen um uns herum mit diesen engen Maßstäben. Und wir

vergessen dabei, wie gut Gott es mit uns meint: „*Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde ... du füllst mir reichlich den Becher*“ ([Ps 23,5](#)).

Lassen wir es zu, dass Gott die Maßstäbe setzt, vertrauen wir auf ihn und sein Wirken an uns - dann wird unser Leben zum Fest! Amen.

(vgl. Michael Kinnen, Gottes Wort 1/2013)